

Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von Universitätskirche und Augusteum in Leipzig e.V.

## **Ansprache zum Gedenken an die Sprengung vor 37 Jahren am 30. Mai 2005 10 Uhr auf dem Augustusplatz**

Heute vor 37 Jahren, am 30. Mai 1968 um 10 Uhr gab es an dieser Stelle einen dumpfen Knall. Ein über siebenhundert Jahre altes gotisches Bauwerk, vom Krieg verschont und völlig erhalten, fiel in sich zusammen, wurde durch Ungeist und Menschenhand in Sekunden vernichtet.

Wie war so etwas möglich, wie konnte so etwas passieren, fragen heute die jungen Menschen und die Gäste dieser Stadt. Diese Sprengung hatte eine neun Jahre lange Vorgeschichte. Letztendlich ging es der SED um die Zerstörung der in christlich-abendländischer Tradition gewachsenen bürgerlichen Kultur und in der letzten Phase nur noch um die Demonstration von politischer Macht. Es war ja die Zeit des Prager Frühlings, unser 68!

Fachleute der sächsischen Denkmalpflege versuchten erfolglos, durch entsprechende Gutachten und Protestschreiben die Kirche, ein Denkmal von beispielloser künstlerischer, geschichtlicher und wissenschaftlicher Bedeutung, zu retten. Dr. Nadler, der heute über 90-jährig in Dresden lebt, sollte dafür das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Die Bürger Leipzigs protestierten verzweifelt und stumm. Studenten der Theologie, der Physik, der Medizin und anderer Fakultäten leisteten offenen Widerstand und wurden verhaftet. Manch einer war jahrelang dafür im Gefängnis.

Als das Dach der Kirche fiel, wurde dahinter der Turm der Nikolaikirche sichtbar. Erich Loest hat dieses Bild gebraucht und einen Bogen vom 30. Mai 1968 zum 9. Oktober 1989 gespannt. Fürwahr, die Leipziger haben jenen Tag nicht vergessen, und 1989 hat sich vollendet, was 1968 seinen Anfang hatte.

Was haben wir verloren? Ursprünglich die Klosterkirche eines Dominikanerkonvents, wurde sie nach der Reformation der Universität zugesprochen und schon 1543 als Aula genutzt. Zwei Jahre später wurde die Kirche durch Martin Luther zur evangelischen Universitätskirche umgewidmet. Luthers Predigttext lautete: „Mein Haus soll ein Bethaus heißen, ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.“

Seit 1671 gab es die akademischen Gottesdienste. Über Jahrhunderte war die Kirche Grabstätte für Professoren, Rektoren und deren Familien. Die Universitätskirche war Wirkungsstätte von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Max Reger.

Die Schäden aus der Völkerschlacht konnten behoben werden. Beim Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943 wird die Kirche durch den persönlichen Einsatz von Theologieprofessor Dedo Müller, Studenten und Zwangsarbeitern durch das eigenhändige Beseitigen von Brandbomben vor der Zerstörung bewahrt.

Die Universitätskirche St. Pauli diente bis zu ihrer Vernichtung als Ort für den Universitätsgottesdienst, als Konzerthaus für den Universitätschor und als Heimstatt für die evangelische und die katholische Studentengemeinde. Die katholische Probsteigemeinde hatte seit dem Bombenangriff, als ihre eigene Kirche zerstört wurde, ein ständiges Gastrecht in St. Pauli.

1992 gründeten engagierte Frauen und Männer dieser Stadt eine Bürgerinitiative, um bleibend an die Zerstörung zu erinnern, die Universität bei der Erhaltung der geborgenen Kunstschatze zu unterstützen und als Fernziel die Wiedererrichtung der beiden geschichtsträchtigen Gebäude, nämlich der Universitätskirche und des Augusteum vorzubereiten.

Nach den derzeitigen Plänen soll auf dem Grundriss der Universitätskirche ein Gebäude entstehen, das wie eine Kirche aussieht und von der Universität Aula genannt wird. .Ca. 80% der ursprünglich im Innern vorhandenen Kunstwerke wurden notdürftig gerettet. Sie sind das originale erhaltene kostbare Gut, das seinen alten Platz wieder finden muss. Wozu sonst, wenn nicht dafür, hätte diese Nacht- und Nebelaktion denn einen Sinn gehabt ?

Warum nennen wir das Kind nicht bei seinem Namen? Nicht eine Aula, sondern die Universitätskirche in Leipzig wurde heute vor 37 Jahren hier gesprengt. Dresden hat seine Frauenkirche wieder, Potsdam baut die Garnisonskirche wieder auf, und Leipzig baut eine Aula mit Andachtsraum?

Man kann architektonisch, kunsthistorisch und theologisch unterschiedliche Auffassungen vertreten. Das hier ist ein Politikum ersten Ranges. **Dieses Haus ist ein Symbol, für die Geschichte der Universität und der Stadt und darüber hinaus für die deutsche Geistesgeschichte überhaupt**, bis hin zu seiner mutwilligen Zerstörung, wodurch es in einem dunklen Kapitel eben dieser Geschichte für immer in sie eingegangen ist.

Noch ist es nicht zu spät. Nutzen wir diese einmalige Chance: ein Bauwerk zu errichten, das weit über Leipzig hinaus und auch außerhalb der akademischen und kirchlichen Welt Aufmerksamkeit erregen und dauerhaft Anerkennung finden wird. Doch Voraussetzung hierfür ist der Wille zu dem Bekenntnis: Wir bauen **die Universitätskirche** wieder auf.

Dr. Ulrich Stötzner  
Vorsitzender der Bürgerinitiative